

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 20.

Mittwoch, den 11. März

1885.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 5. März. Die zweite Kammer erledigte bei der Beratung des Etats des Innern mehrere Kapitel. Die Erhöhung der Löhne der Landjäger je nach den 3 Klassen um 20, 15 und 10 Pf. täglich wurde genehmigt. Uebrigens sind die württembergischen Landjäger immer noch nicht so gestellt, als die badischen. Den Oberamtstierärzten wurden in Ansehung der Arbeitslast, welche die Bestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes ihnen aufbürden, kleinere Zulagen gewährt.

— Das kgl. Eisenbahnbetriebsbauamt schreibt im Staatsanzeiger Nr. 54 eine größere Lieferung von eichenen Brückenhölzern, Weichenschwellen und Dielen aus. Lieferungs-Offerte sind spätestens bis 14. März, mittags 12 Uhr, einzureichen.

(Zur Bismarckspende.) Die Sammlung für die Bismarckspende wird am Samstag den 14. März geschlossen. Wir richten deshalb an alle unsere Mitbürger, welche ihrem Dank für die Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Vaterland Ausdruck geben wollen, die Bitte, ihre Gabe, wenn noch nicht geschehen, nunmehr, ob groß oder klein, beizutragen. Jeder, der die Einigung und Nachstellung Deutschlands, der die Erhaltung und Sicherung des Friedens, die Fürsorge für die arbeitenden Klassen als ein Verdienst Bismarcks anerkennt, zögere nicht, sich den Reihem derer anzuschließen, die ihm zu seinem 70. Geburtstag ein Ehrengeschenk der deutschen Nation darbringen.

Gannstatt, 6. März. Seit diesen Morgen ist der Neckar so stark gewachsen, daß er zum Teil über seine Ufer getreten ist.

— In **Waldenbuch** bei Stuttgart waren im vorigen Jahre viele junge Bäume in Gärten und an Straßen umgebrochen worden, ohne daß der Thäter ermittelt wurde. Vor einigen Tagen hörte der Hammerchied in tiefer stiller Nacht wieder ein fortwährendes Knicken an der neuen Straße. Er schlich dem Geräusch nach und ertappte den Baummörder, einen Seiler, bei der Arbeit. 58 junge Bäume waren ihm zum Opfer gefallen. Der Ertappte (zugleich der Schuldige vom vorigen Jahre) erhing sich im Gefängnis.

Calw, 7. März. Die Krokusblüte in Javelstein hat begonnen; letzten Sonntag haben sich schon Sträußchen derselben hier bemerklich gemacht.

Güdingen, 6. März. Der Neckar ist in Folge der Regengüsse der letzten Tage heute Nacht ausgetreten und hat einen Teil der Aueen überschwemmt. Heute Vormittag war derselbe wieder im Fallen.

Heilbronn, 6. März. Heute früh 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, am Geburtstage Sr. M. des Königs, wurde im Schachte des hiesigen Salzwerks das Steinsalz erschlossen und dieses freudige Ereignis sofort durch Böllerschüsse verkündigt.

Neckarsulm, 4. März. Letzten Herbst verkaufte ein hiesiger Weingärtner einen Eimer Wein an einen Mann vom Oberland und erhielt u. a. zur Ausgleichung seiner Rechnung auch einige Münchener Kirchenbaulose zugesandt, welche er, wenn auch nicht gerade mit großer Freude, als Zahlung annahm. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er vor einigen Tagen von seinem Weinkäufer die Nachricht erhielt, daß eines der Lose mit einem Gewinne von 1000 Mark herausgekommen sei. Gewiß eine angenehme Ueberraschung!

Gmünd, 5. März. Unser allgemein geachteter Mitbürger Anton Flaig, früher Bädermeister hier, feiert übermorgen seinen hundertsten Geburtstag. Seit 1677 kam es in hiesiger Gemeinde nicht mehr vor, daß ein Einwohner dieses hohe Alter erreichte wie unser Jubilar, dem von allen Seiten die besten Wünsche entgegengebracht werden, nicht bloß von seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln (letztere zählt man 17) sondern von der ganzen Stadt,

ebenso auch von Sr. Maj. dem König. Heute früh übergab Oberamtmanu Preu in allerhöchstem Auftrage dem Jubilar einen einfachen, aber in den edelsten Formen gehaltenen Trinkbecher in Silber, vergoldet und mit der Inschrift: „Zum hundertsten Geburtstage dem Bäcker Anton Flaig von Sr. Maj. dem König Karl von Württemberg 1885.“ Flaig erlernte von seinem 14. Jahre an das Bäckergerwebe, das er mit Eifer und Erfolg bis in sein spätes Alter fortführte, während er nebenbei noch eine Weinwirtschaft betrieb. Anno 1814 vermählt, wurde er in der teuren Zeit Oberzunftmeister und bekleidete dieses Amt ununterbrochen bis 1884. Auch auf das Rathhaus führte ihn das Vertrauen seiner Mitbürger und von 1853 bis 1862 funktionirte Flaig als Schöffe beim hies. Oberamtsgericht. Möge der wackere Jubelgreis noch lange in bester Gesundheit in Mitte seiner Angehörigen und der hiesigen Bürger verweilen!

Göppingen, 5. März. In der mechanischen Weberei von Gebrüder G. gerieten gestern Nachmittag drei Schlichter mit einander in Streit, der bald in Thätlichkeiten überging. Hierbei wurde einer derselben von einem andern mit einer schweren Schlichtbürste derart auf den Kopf geschlagen, daß er vom Blatze getragen werden mußte und nach etlichen Stunden den Geist aufgab. Die beiden Andern wurden sofort verhaftet; einer derselben ist aber schon wieder frei gelassen worden.

K u n d i n g a u.

Pforzheim, 7. März. Das als Eigentum an die Stadt übergegangene Gaswerk hat im abgelaufenen Jahre einen schönen Reinertrag geliefert. Nach Abschreibung von 40 000 \mathcal{M} vom Bruttoertrag für Verzinsung und Amortisation, 25 000 \mathcal{M} für den zu bildenden Erneuerungsfonds und 10 000 \mathcal{M} für einen Reservefonds konnten nämlich noch 73 600 \mathcal{M} an die Stadtkasse abgeliefert werden. — Die hier veranstalteten Sammlungen für die Bismarckspende lassen erwarten, daß dieselben ein Ergebnis von 5—6000 \mathcal{M} haben werden. Bereits sind schon ziemlich über 4000 \mathcal{M} eingekommen, während die Sammlung noch lange nicht abgeschlossen ist.

— 9. März. Von einem gräßlichen Unglücksfall wurde am Samstag die Familie einer hiesigen Witwe betroffen. Der etwa 12jährige Knabe machte sich trotz wiederholter Abmahnung an der Maschine zu schaffen, brachte den einen Arm zwischen die Riemen der Transmission, wurde in die Höhe gezogen, wo ihm der Arm vollständig vom Körper getrennt wurde. Der Bellagenswerte wurde der ärztlichen Behandlung im städt. Krankenhause übergeben.

Seidelberg, 8. März. Der berühmte Chemiker, Geheimrat von Bunsen ist bedenklich an der Gesichtsrose erkrankt. Bei dem hohen Alter des Gelehrten — Bunsen zählt 74 Jahre — hegt man schlimme Beforgnisse.

Lahr, 7. März. An dem Hause des Herrn Schauenburg in der Schillerstraße steht ein Aprikosenbaum bereits in voller Blütenpracht. Das dürfte im Hinblick auf die Jahreszeit denn doch zu den seltenen Erscheinungen gehören.

Leipzig, 7. März. Das Reichsgericht verurteilte heute den Kaufmann Gustav Janssens, 47 Jahre alt, aus Brüssel gebürtig, in Köln wohnhaft, seines Standes Kaufmann, zu 8 Jahren Zuchthaus wegen Landesverrats. Der Mitangeklagte Adolf Knipper, 43 Jahre alt, Rentner in Birlensfeld, wurde freigesprochen. Es handelte sich darum, daß Janssens und Knipper einen Schreiber bei der 14. Division 7. Armeekorps in Düsseldorf bestochen haben sollten, ihnen behufs Verkaufs an die französische Regierung wichtige militärische Papiere u. s. w. verkauft zu haben. Der betreffende Schreiber ist bereits militärgerichtlich bestraft worden.

In **München** ist der General v. Dietl gestorben, einer der Tapfersten im Kriege von 1870. Ein jahrelanges qualvolles Leiden hat ihn überwältigt, daß er sich selbst den Tod gab.

Frankfurt a. M., 7. März. Am nächsten Mittwoch beginnen in Frankfurt a. M. Konferenzen der amtlichen Statistiker Deutschlands über die Vornahme der voraussichtlich am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung. An denselben wird auch das königl. bayerische statistische Bureau teilnehmen.

Hanau, 7. März. Gestern hat hier eine Windhose verheerende Zerstörungen angerichtet. Die Festschloß wurde umgeweht, mehrere Dächer abgehoben, einzelne Häuser stark beschädigt.

In **Nordhausen** droht ein Unternehmer die Verwaltung des Krankenhauses zu verklagen, weil sie einem erkrankten Australneger das Kopfsaar hat abschneiden lassen. Der Unternehmer behauptet, der Neger sei durch den Raub der Locken (samt allem, was daran hängt?) verunstaltet und gelte nicht mehr für voll.

— Im Reichstage ist der berühmte Posten von 20000 M. für einen 2. Direktor im Auswärtigen Amt mit 172 gegen 153 Stimmen bei der dritten Lesung angenommen worden. Dafür stimmten desheroffen die beiden konservativen Parteien und die Nationalliberalen sowie ein Teil der Deutschfreisinnigen.

— Die Holzzollkommission faßte in zweiter Lesung folgende Beschlüsse: Tarifnummer 13 c 2: Bau- und Nutzholz in der Querrichtung mit Art oder Säge bearbeitet oder mit Art bewaldrechtet mit oder ohne Rinde nicht über 3 Meter lang und 15 Zentimeter Zapfstärke 0,20 M. (in erster Lesung war 0,30 beschlossen); c. 2. in Längsachse beschlagen, gesägt, vorgearbeitet, zerkleinert, noch waldfantig ohne rechtwinklige Schnittflächen; Faßdauben, ungeschälte Korbweiden, Reisensstäbe, Reifsen, Radfelgen, 0,60 M. statt 0,70 M. Ferner wurde zu 13 a beschlossen, daß wie Brennholz auch Schleifholz zu Cellulose nicht über 1 Meter lang und 18 Zentimeter am schwachen Ende stark zollfrei bleibt.

— Ueber einen blutigen Kampf zwischen Forstbeamten und Holzdieben, der am 1. ds. im Dorfe **Altleese** unweit Stettin stattfand, berichtet das „N. Stett. Z.“ wie folgt. Der Förster Hasselmann begab sich in Begleitung des Forstauffsehers Jechow und eines Forstlehrlings in die Hohenleese-Forst, um eine Revision abzuhalten. Sie bemerkten, daß Holzdiebe thätig gewesen waren, die ein Quantum Holz bereits fortgebracht hatten, und vermuteten mit Recht, daß das Holz nach Altleese geschafft worden sei. Alle 3 Personen begaben sich nun dorthin und fanden auch das gestohlene Holz bei den Gebrüdern Glöde vor. Zwischen Hasselmann und einem der Brüder entspann sich darauf eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf Glöde eine Klobe ergriff und damit dem Hasselmann einen Hieb auf den Kopf versetzte. Mit dem Rufe: Schießen! Schießen! brach der zu Tode getroffene Förster zusammen; in demselben Augenblicke aber legte Jechow das Gewehr an und schoß den Thäter nieder. Derselbe verstarb auf der Stelle. Inzwischen hatte sich der zweite Glöde hinterwärts dem Jechow genähert und stand im Begriff, diesen niederzuschlagen, als der Lehrling dies Vorhaben bemerkte und dem Bedrohten noch rechtzeitig eine Warnung zurief. Jechow legte auch auf diesen Holzdieb an und schoß das Gewehr ab; die Ladung ging dem Angreifer in den Unterleib. Hiermit hatte der Kampf ein Ende. Der schwer verletzte Glöde sollte auf Anordnung des Dr. Britsch aus Pölitz nach Bethanien geschafft werden, verstarb aber auf dem Transport dahin in Polchow, sodaß die Leiche nach Altleese zurückgebracht wurde. Der Förster Hasselmann liegt an einem Schädelbruch und anderen Verletzungen hoffnungslos darnieder.

— Im **Essak** sind englische Berber eingetroffen, die für ein bedeutendes Handgeld junge Leute für das Heer anwerben. Es liegt auf der Hand, daß die angeworbenen Soldaten nach dem Sudan gesandt werden, um gegen die Truppen des Mahdi zu kämpfen. Erliegen sie nicht den Flintenkugeln, so fallen sie dem Klima zum Opfer; auf jeden Fall steht den Soldlingen kein beneidenswertes Loos bevor.

Brüssel, 6. März. Oberst Strauch erhielt einen Brief des Generals Gordon vom November. Gordon schrieb in demselben: „Ich hoffe, im Dezember entsetzt zu sein, und im Febr. in Brüssel einzutreffen, um nötigenfalls sofort nach dem Kongo als Generalgouverneur zu reisen.“ Aus guter Quelle erfahre ich, daß die Absicht besteht, den König Leopold zum Protektor des Kongostaates auszurufen. Ferner soll nicht etwa Stanley, sondern ein Staatsmann zum Gouverneur des Kongogebietes ernannt werden.

Wien, 6. März. Ueber das heute Nacht zu Karwin in Schlesien erfolgte Grubenunglück werden folgende Einzelheiten ge-

meldet: Von 122 verschütteten, meist verheirateten Arbeitern sind bis heute 18 Tote und 2 Lebende hinaufbefördert worden. Die Rettungsarbeiten sind sehr erschwert. Man hält sämtliche noch Verschütteten für verloren.

Osmüh, 6. März. Heute Nacht 1 1/2 fand im Johann-Schachte des Grafen Larisch in Karwin eine Gasexplosion statt. Bei dem Eintritt der Katastrophe befanden sich 147 Bergleute im Schachte; ob alle tot sind, ist noch nicht festgestellt.

Lausanne, 6. März. Heute stand vor dem Zuchtpolizeigerichte ein Marmorstecher Namens Chavan unter der Anklage, jemand durch einen Zeitungsartikel beschimpft zu haben. Als vom Vorsitzenden, Herrn Dumur, ihm seine Ungebührlichkeit vorgehalten wurde, zog er plötzlich aus der Tasche einen Revolver und schoß. Die Kugel traf aber Herrn Dumur nicht. Der Gerichtsdiener Blanchard ergriff den Uebelthäter; dieser gab aber noch 2 Schüsse ab; einer ging dem Gerichtsschreiber Claudon in den Rücken und der 2. Blanchoud in den Arm. Blanchoud entriß Chavan die Waffe und schlug ihn damit auf den Kopf, daß er zu Boden stürzte, worauf er gebunden und in Haft gebracht wurde. Herr Dumur hatte vorher anonyme Briefe erhalten, die ihn mit dem Tode bedrohten.

Paris, 6. März. Heute früh näherte sich auf dem Boulevard Hausmann ein etwa 45jähriger Mann einem andern und feuerte, nachdem er einige Worte an denselben gerichtet, 2 Revolverschüsse auf ihn ab, worauf er sich ohne Widerstand verhaften ließ, während der Getroffene sterbend nach dem Hospital Beaujon befördert wurde. Der Thäter ist ein Arzt, Dr. Almé Guinet aus Gilly (Belgien), der Getroffene ein belgischer Bureauangestellter Namens Bayotte, der vor 3 Monaten Guinets Frau entführt hatte. Guinet war erst gestern Abend hier angekommen, in einem Hotel nahe dem Nordbahnhof abgestiegen und hatte Bayotte, um die Stunde, zu welcher dieser auf sein Bureau gehen mußte, am Boulevard erwartet. — Eine Frau Metzger und ihre 24jährige Tochter sind gestern in ihrer Wohnung durch Holzkohlendampf erstickt vorgefunden worden. Ein Brief, der auf dem Tisch lag, zeigte an, daß Selbstmord vorliege. Wie verlautet, war die Tochter von ihrem Verfänger verlassen worden und hatte sich in andern Umständen befunden.

Aus dem **Sudan** liegen wieder Hiobsposten vor. Die gesammte Garnison von Kassala wurde von den Aufständischen massakriert. Damit ist auch der letzte befestigte Platz im oberen Sudan in die Hände des Mahdi gefallen. — General Bradenbury, der bekanntlich ostwärts auf Abu Hamed zu detachiert war, erhielt den Befehl, sich mit seinem ganzen Korps zum Zwecke einer allgemeinen Konzentration der Truppen Wolseleys auf Merawi bezw. Korti zurückzuziehen.

Washington, 4. März. Cleveland bezeichnet in seiner Antrittsadresse, die Sparsamkeit in der Verwaltung und im Privatleben des Volkes für notwendig, er will keine Abweichung von der auswärtigen Politik, eine Neutralität, welche sich jeder Einmischung in fremde Handel enthält, die Einmischung fremder Contingente in Angelegenheiten der Vereinigten Staaten aber zurückweist; er will eine Politik des Friedens und die ehrlichen Freundschaft mit allen Nationen, aber keinerlei Bündnisse. Cleveland verlangt die Finanzen auf eine gesunde Basis zu stellen, um das geschäftliche Vertrauen, die Arbeit und das Einkommen zu sichern, das Volk sei von unnötiger Besteuerung zu entlasten. Er empfiehlt eine gerechte Behandlung der Indianer, Unterdrückung der Vielweiberei, Verhinderung der Einwanderung von Personen, welche nicht beabsichtigen, das Bürgerrecht zu erwerben. Die Adresse betont die Notwendigkeit der Civildienstreform und den Schutz der Rechte der in Freiheit Gelassenen.

Buenos Aires, 2. März. Während des Monats Februar kamen hier 39 Dampfer mit 11000 Auswanderern an.

Verschiedenes.

— In Bayern bringens die Lehrer zu hohen Jahren. Der Lehrer Hiller in Uffenheim feierte kürzlich seinen 91. Geburtstag, Lehrer Junglung in Thiengfeld ist 96 Jahre alt und Lehrer Bauer in Tiefensturmig bei Bamberg ist 85 Jahre alt und führt immer noch das Scepter in seiner Schule. Bayern muß wirklich ein Land Gosen für Lehrer sein. Oder sind sie vorher auch 40 Jahre durch die Wüste gezogen?

— Die neue französische Revolverkanone ist so eingerichtet, daß durch die Kraft des Rückstoßes die Schutzlamme von der verschossenen Patrone gereinigt und eine neue eingeführt wird. Das Geschütz schießt so lange allein, als man ihm Munition liefert. Die Patronen sind auf einer Art von Band befestigt, welches sich in der Kanone abrollt. Die Schnellig-

Zeit des Schießens kann nach Belieben geregelt werden und ein einziger Artillerist genügt zur Bedienung des Geschüzes.
— Deutsche in Amerika, die auf eine Erbschaft aus Deutschland hoffen, mögen hübsch auf ihren deutschen Namen halten. Ein Schuster Schotta wäre beinahe um eine Erbschaft von 50 000 Mark gekommen, weil sein Vater seinen Namen in Scott umgewandelt hatte. Es kostete viel Mühe und Geld, bis er seinen ehrlichen deutschen Namen Schotta nachweisen konnte.

Zwanzig Merksprüche für Brustkranke und solche, die es nicht werden wollen.
(Schluß.)

11. Kinder legen sich nachts nur dann bloß, wenn die Schlafstube zu warm und kein Fenster offen ist.
12. Stichtusten kommt meistens von Staubluft.
13. Nicht auf dem Wege zu oder von der Schule, sondern in der Schlafstube selbst bekommen die Kinder den Husten.
14. Tänzerinnen bekommen Auszehrung nicht vom kalten Trinken, sondern von der heißen, staubigen Luft und vom Schnürleib.
15. Blutsturz darf nicht luft-, wasser- und bewegungscheu behandelt werden.
16. Briefträger bleiben gesund, weil sie sich stets in freier Luft bewegen; Stubenhocker werden brustkrank, weil sie's umgekehrt machen.
17. Die Lungenschwindsucht hat sich die civilisirte Gesellschaft selbst als „Geißel“ aufgebürdet; nicht die Stadtluft, sondern die städtische Lebensweise ist an ihr schuld.
18. Die Lungenschwindsucht ist weder erblich noch ansteckend.
19. An Luftkur- oder Brunnenorten wird man gesund, weil man beweglich und nüchtern lebt, fleißig draußen atmet, Wasser trinkt und badet, anstatt sich ins Bett zu legen und Arznei zu nehmen.
20. Die Lungenschwindsucht ist heilbar, wenn der „Schwindsuchts-Kandidat“ gleich daheim eine Atnungs- und Bewegungskur gebraucht; nachher aber ist's oftmals zu spät.

Hauswirtschaftlicher Kalender für März.

(Aus dem Wochenblatt für Hausfrauen „Fürs Haus“, welches wir seines wirklich praktischen Wertes wegen jedem Hause empfehlen, welches dieses gediegene Blatt noch nicht angeschafft hat. Vierteljährlich nur 1 M.)

Durchsicht der Frühjahrs- und Sommergarderobe; Auffrischen und Verändern derselben. Sommerhüte zum Waschen und Façoniren schicken. Große Frühjahrswäsche. Herrichten des selbstgesponnenen Leinens zur Bleiche.

Das letzte Fleisch aus der Rauchkammer nehmen und gut aufbewahren. Sollten die im Monat Dezember eingemachten Quitten (Geléé, Schnitze oder Marmelade) bei dem milden März- wether zu schäumen oder gähren anfangen, müßte man sie nochmals etwas einkochen; sie halten dann auch bei wärmerer Bitterung. Einkauf des Holzbedarfes für das ganze Jahr; Ueberführen desselben vom Walde an einen sonnigen, trockenen Lagerplatz. Schneiden, Spalten und regelmäßiges Aufschichten des Holzes. Auch Buchen- und Birkenreisig werden die dickeren Brügel ausgezogen und für Herdholz klein gemacht; das feinere Reisig wird kurz gebrochen oder gehackt, in gleichmäßige, nicht allzugroße Büschel gebunden und gleich dem übrigen Holz im Freien zum Abtrocknen liegen gelassen. Von Fichten- und Espenholz läßt man Späne schneiden, die zum Anheizen der Defen am bequemsten sind. — Fleißiges Lüften der Holzschuppen, sowie aller Vorrats-, Boden- und Kellerräume.

Die sogenannten Hausmittelchen und ihre Wandlungen.

Seit den ältesten Zeiten ist es bei den meisten Völkern Brauch, sogenannte Hausmittelchen stets vorrätig zu halten, um bei plötzlich eintretenden Krankheitsfällen sie rasch zur Hand resp. zur Hilfe zu haben. Aber auch diese Hausmittelchen, welche von Generation zu Generation überliefert werden, haben, wie jedes Ding in der Welt, ihre Wandlungen durchzumachen. In dem Maße, wie z. B. die ehemals so sehr im Argen gelegene medizinische Wissenschaft mehr und mehr zum Lichte der Erkenntnis gelangte, in dem gleichen Maße verschwanden die zahllosen, zum größten Teile aus Zufallsgemischen bestandenen Pillen und Mixturen der alten Zeit und machen den auf Basis der bedeutenden Errungenschaften der Wissenschaft komponirten Mitteln Platz.

Unter diesen letzteren nehmen die nur seit Jahren bekannten und außerordentlich beliebten Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen, denen erste medizinische Autoritäten das Zeugnis ausstellen, bei Verstopfung, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindel- anfallen, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal-leiden ein ebenso angenehmes zu gebrauchendes, wie sicher wirkendes und unschädliches Mittel zu sein, anerkanntermaßen die erste Stelle ein. Es gibt fast kein Haus mehr, in welchem dieses vortreffliche Mittel, das außerdem noch den Vorteil der Billigkeit hat (es kostet die Schachtel, welche 50 Pillen enthält, nur M 1 — und sind dieselben in fast allen Apotheken vorrätig) nicht Eingang gefunden hätte und damit sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen denn auch zum ächten und rechten Hausmittel geworden und werden es voraussichtlich auch noch lange bleiben.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Danksagung.



Für die vielfachen Beweise inniger Teilnahme, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die überaus reichen Blumenspenden, die uns anläßlich des Hinscheidens unseres I. Gatten, Bruders, Vaters und Schwiegervaters

Wilhelm Friedrich Luz,

Sgl. Badmeister dahier,

zu Teil wurden, sagen hiemit den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

W i l d b a d, 10. März 1885.

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.

Wir ersuchen die Herren **Aerzte** und **Apotheker** ihre Rechnungen für Behandlung unserer Kassenmitglieder, beziehungsweise über Abgabe von Arzneimitteln an dieselben vom 1. Dezember 1884 an bis jetzt in möglichst detaillirter Weise **langstens bis Freitag den 13. d. M., abends,**

unserem Kassier **Stadtschultheiß Bub** in Neuenbürg einzureichen, damit in der Vorstands-Sizung vom 14. d. M. eine definitive Regelung des gegenseitigen Vertragsverhältnisses, soweit solche dem Vorstand zusteht, getroffen werden kann. Neuenbürg-Wildbad, den 10. März 1885.

Der Forstbende:
C. A. Fein.

Stadt Wildbad.

Abgabe von forcheneu Baustangen.

Im Stadtwald Meißern Abt. 8 sind noch 200 St. rotforchene Baustangen, die sich hauptsächlich zu Uferbauten eignen, zum Revierpreis von 10 M pro 1 Fm. abzugeben und wollen sich Liebhaber melden an die

2)2

Stadtförkerei.

Revier Wildbad.

Holzabfuhr betreffend.

Das noch in den fernliegenden Schlägen Hefelsteig, Steigle und Rohrmiß lagernde Stamm- bez. Brennholz ist mit Rücksicht auf die beginnende Culturzeit

thunlichst bald

zu entfernen, widrigenfalls es auf Kosten des Käufers geschehen müßte.

Revier Wildbad.

Brücken-Sperre.

Die Brücke über die Kleine Enz bei der sog. Eisenmühle kann wegen Umbaus vom 15. Mai bis 15. August d. J. **nicht befahren**

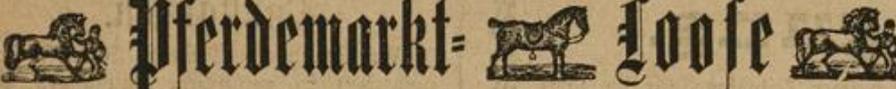
werden, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht wird. 4)2




Liederkranz Wildbad.
Produktion
Sonntag den 15. März 1885
im Hôtel Frey.
 Die verehrlichen Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen
 werden hiemit freundlichst eingeladen.
 Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. — Fremde können
 eingeführt werden.

C. Gross,
Rechts-Anwalt in Pforzheim,
Bureau: Oestl. Karl-Friedrichstrasse 40,
 dem Grossherzogl. Bezirksamt gegenüber.

Pforzheim.
Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison
 empfehle mein mit allen Neuheiten reich assortirtes Lager von
Herren-Kleiderstoffen
 deutscher und englischer Fabrikate
 zur Anfertigung nach Maass in bester Ausführung bei billigster
 Preisnotiz.
Adolf Moser.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Loose
 à **2 Mark**, Ziehung am **23. April 1885**,
Hauptgew: 1 Biererzug nebst Wagen und Geschirren,
 sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Frische ausgeweidete Seefische als:
Schellfisch, Dorsch, Cablian, Schollen &c.
 in Körben von 40 Pfd. an, per Pfd. 15—22 Pf. je nach Ergiebigkeit des Fanges.
Limburger Käse
 in feiner schnittreifer Winterware bei Abnahme: in Originalkisten ca. 75 Pfd. Netto
 pr. Pfd. 20 Pfg., in Kisten von ca. 35 Pfd. Netto per Pfd. 22 Pfg.
Holsteinischer Holl. Käse
 gute schnittreife Ware in Köpfen von ca. 10 Pfd., per Pfd. 26 Pf., Mindestab-
 nahme 40 Pfd., per Bahn ab hier gegen Nachnahme.
 Ferner habe einen Posten Schweizerkäse in Laiben von 40—60 Pfd. billig
 abzugeben; offerire diese soweit der Vorrat reicht in ganzen Stücken p. Pfd. zu
 35 Pfg. Probekisten in Anschnitt ca. 10 Pfd. per Pfd. 40 Pfg.
 Ottensen bei Hamburg.
 Hochachtend
H. Kreimeyer,
 A. L. Mohr Nachflg.
 Seefisch- u. Consum-Artikel-Export.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Stadt Wildbad.
Wegsperr.
 Wegen Holzfällung im Stadtwald Wanne-
 Abt. 2 untere Kollwasserhalbe kann der
 sogenannte Bauernbergweg vom Rant beim
 Blöcherrein bis zur Staatswaldgrenze in
 den nächsten
4 Wochen.
 nicht befahren werden.
 Den 23. Februar. Stadtförsterei.

Lieferung von Dachschindeln.
 Die Lieferung von **50,000 Dach-**
schindeln I. Qual. franco Bahnhof **Urach**
 wird im Submissionsweg vergeben und sind
 Offerte unter Anschluß von Musterschindeln
 bis **14. März** bei der Unterzeichneten
 einzureichen.
 Güterstein, 6. März 1885.
 K. Landgestütskaffe.
Leypold.

Frisch gewässerte
Stocffische
 empfiehlt **Fr. Keim.**

Solide tüchtige Agenten
 werden unter günstigen Beding-
 ungen zum Verkauf staatlich erlaubter
Prämienlose und Gewinnstische
 angestellt.
 Offerten an **Bauhaus** 3)3
Engel u. Co., Köln a. Rh.

Essiggurken,
 haltbar und schmackhaft eingelegt, liefert
 in allen Packungen 2)1
Wilh. Geissler, Esslingen a./N.

Im Verlag der **J. S. Mehlner'schen**
 Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen
 und bei **Chr. Wildbrett** zu haben:
Regeln & Wörterverzeichnis
 für die deutsche
Recht-Schreibung
 zum Gebrauch in den
 württemb. Schulen
 Preis 27 Pfg.

Küchen-Kalender
 über
Wild und Fische.
M ä r z.
 Empfehlenswerth und daher gesetzlich
 erlaubt. Auerhahn. — Birkhahn. — Wild-
 enten. — Salm. — Schnepfen. — Forellen.
 — Aal. — Karpfen. — Barben.
 Ungefund oder unzeitgemäß und des-
 halb verboten. Hirsch- und Rehwildpret.
 — Hasen. — Rebhühner. — Aeschen. —
 Hecht. — Krebse.